



Grußbotschaft: DANK und solidarische Grüße!

Liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter für Frieden durch Gewaltfreiheit.

Das bekannte Zitat von Franz Jägerstätter, „*Besser die Hände gefesselt als der Wille*“, steht über der Einladung der „Gedenktafelinitiative Franz Jägerstätter“ zum gemeinsamen Treffen und zum Gespräch am 6. Juli 2023. Anlässlich dessen Verurteilung durch das Reichskriegsgerichts (RKG) vor 80 Jahren wird Franz Jägerstätter am authentischen Ort gedacht: In der Witzlebenstr. 4 -10 in Berlin-Charlottenburg um 16 Uhr an der Gedenktafel. Diese ist in Erinnerung an ihn und viele weitere, bis heute ungezählte Opfer der Wehrmachtjustiz 1995 errichtet worden - vor dem Sitz des ehemaligen Reichskriegsgerichts, das bis 1943 dort seinen Sitz hatte.

Wir freuen uns über dieses Gedenken, wir danken für die damit verbundene Arbeit und diese wichtige Erinnerung an einen Kriegsdienstverweigerer, dessen Mut und Standhaftigkeit ganz viel bewegt hat. Seine Verweigerung und das Begehren nach Rehabilitierung waren Anfang der 60er Jahre ein wichtiger Anstoß für die katholische Amtskirche, die Verweigerung des Militärdienstes nicht länger als „irrendes Gewissen“ abzuwerten, sondern auch für Katholiken als legitimes Recht anzuerkennen.

Die so späte wie das Unrecht der Wehrmachtjustiz verharmlosende [Aufhebung des Todesurteils gegen Franz Jägerstätter](#) 1997 durch das Berliner Landgericht hat der langjährige Vorsitzende des wissenschaftlichen Beirats unserer Bundesvereinigung, Prof. Dr. Manfred Messerschmidt (1926-2022), ausführlich beschrieben und kommentiert. Abschließend resümierte er: „Franz Jägerstätter hat sich geweigert. Er stand von Anfang an auf der richtigen Seite. Es ist nur viel zu spät erkannt worden.“¹

Dieses hier vielleicht etwas plakativ anmutende Zitat sei gestattet, fragt das heutige Treffen und Gespräch doch explizit nach dem aktuellen Gebrauchswert von persönlicher Verweigerung gegenüber einem staatlich geforderten oder auch freiwilligen Militärdienst. Dieser kann - nicht selten rasch - zum Kriegsdienst mutieren, dem durch Verweigerung gewaltfrei widersprochen und widerstanden wird.

Für Franz Jägerstätter waren – nach selbstkritischer Vergewisserung in einem eigenen Lernprozess – Waffendienst und Einsetzen von Waffengewalt gegen Mitmenschen mit seiner religiösen Überzeugung nicht zu vereinbaren. Erfreulicherweise sehen das heute ganz viele (junge) Menschen genauso. Religiöse Bezüge dürften dabei weniger eine Rolle spielen, als vielmehr positive Lebenserfahrungen in einer Zeitspanne, die in Europa von freiheitlicher, ziviler Gestaltung der politischen Ordnung geprägt gewesen ist. Seit dem völkerrechtswidrigen Überfall und Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine 2022 werden in Politik und Gesellschaft nicht wenige Stimmen laut, die persönlichen Gewaltverzicht und Einsatz für zivile Friedensgestaltung verächtlich machen oder als Irrwege bezeichnen. Militärische Antworten, Aufrüstung und Waffenlieferungen haben stattdessen Hochkonjunktur und werden als angemessene politische Antwort ausgegeben. Verwerfliche Gewalt mit vermeintlich positiver Gewalt bekämpfen und beseitigen zu wollen, erscheint uns wenig geeignet, um einen Stillstand der Waffen, Abrüstung und ein Ende kriegerischer Auseinandersetzung herbeizuführen. Demgegenüber dürfte ein Ausstieg aus vorhandener Konfrontation und Krieg wohl am ehesten über Verzicht auf Gewalt, durch Diplomatie und Förderung ziviler Friedensaktivitäten zu erreichen sein. Verweigerung von Kriegsdienst ist persönlicher Gewaltverzicht, Wahrnehmung des Menschenrechts der Gewissensfreiheit. Etliche Schurkenstaaten, darunter Russland wie die Ukraine, missachten dieses Freiheitsrecht bis heute. An Jägerstätter zu erinnern, heißt, dieses Freiheitsrecht weltweit einzufordern, jedem Krieg und jedem Militärdienst eine Absage zu erteilen. Um mit einem von Ludwig Baumann oft verwendeten Zitat zu schließen, wird mit der Verweigerung des Kriegsdienstes im besten Sinne zugleich auch Krieg brüskiert, unterwandert, verraten: „KRIEGSVERRAT IST FRIEDENSTAT“!

Bremen, 5. Juli 2023, Text: Günter Knebel, für den Vereinsvorstand

¹ Manfred Messerschmidt, *Aufhebung des Todesurteils gegen Franz Jägerstätter*. Kritische Justiz 1998 (Nomos-Verlag), Seite 99-105, hier: 105

ehemaliger Vorsitzender (1990-2018):
Ludwig Baumann (* 13.12.1921, † 5.07.2018)
Vorsitz aktuell vakant.

Schriftführer: Günter Knebel
E-Mail: info@bv-opfer-ns-militaerjustiz.de

Wissenschaftlicher Beirat
Ehrevorsitz: Prof. Dr. Manfred Messerschmidt, Freiburg †/
Vorsitzender: Prof. Dr. Wolfram Wette, Freiburg /
Beisitzer: Prof. Dr. Detlef Garbe, Hamburg /
Günter Saathoff, Berlin / Prof. Dr. Peter Steinbach, Berlin /
Dr. Rolf Surmann, Hamburg.